

1. Vorwort

Die Homöopathie hat im Kuhstall längst Einzug gehalten. Aber bisher wagen sich nur wenige Tierhalter an die komplizierte Auswahl des richtigen Mittels. Dieses Buch soll zusammen mit dem jeweiligen Begleitband, wie dem bereits erschienenen „Gesunde Kälber durch Homöopathie“, eine einfache und schnelle Suche ermöglichen. Jeder, der gerne genau hinsieht, beobachten kann und ein wenig medizinisches Interesse mitbringt, sollte imstande sein, so seine Tiere zu behandeln.

Als Begründer der Homöopathie gilt der Arzt Samuel Hahnemann (1755 bis 1843), der auch weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt ist. Von ihm stammt der Leitsatz „Similis similibus curentur“, also das Ähnlichkeitsprinzip, das besagt, dass eine Krankheit geheilt werden kann, indem man eine Substanz findet, die entsprechend hoch dosiert dieselben Symptome hervorruft wie die Krankheit, und diese Substanz dann „potenziert“. Während man in Deutschland ständig von Neuem die Wirksamkeit der Homöopathie anzweifelt, ist sie beispielsweise in Indien längst im Gesundheitssystem etabliert. Die Homöopathie wird nicht immer nur streng nach den Regeln Hahnemanns verwendet. Mittlerweile gibt es eine große Auswahl an Kombinationsmitteln. Zudem stehen noch andere, mit der Homöopathie verwandte Heilmethoden zur Verfügung, die hier auch Erwähnung finden, sofern sie in der Rinderhaltung hilfreich und erprobt sind. Diese sind: Bach-Blüten, spagyrische und anthroposophische Arzneimittel und Schüßler-Salze.

Die Homöopathie bietet mehrere Vorteile:

- Grundsätzlich lernt man durch die genaue Beobachtung seine Tiere besser kennen,

1. Homöopathische Arzneimittel für Rinder

- mit der Homöopathie kann man kostengünstig behandeln, besonders durch den Wegfall der Wartezeiten,
- Homöopathie kann den Verbrauch von Antibiotika reduzieren, was dem Verbraucherwunsch entspricht, und
- nachdem man genügend Übung und Erfahrung hat, spart man auch Arbeitszeit, zudem
- eignet sie sich hervorragend für Bio-Betriebe und Betriebe in Umstellung.

Das Einsatzgebiet der Homöopathie ist groß, dennoch kann man nicht in jedem Fall auf die Schulmedizin verzichten. Vor allem zu Beginn ist die Versuchung groß, von heute auf morgen nur noch homöopathisch zu behandeln. Es empfiehlt sich jedoch, klein anzufangen, also mit einem Teilbereich, der gut überschaubar ist und in dem man sich schon auskennt. Im Idealfall arbeitet man eng mit dem Tierarzt zusammen.



Abb. 1: Gesunde Kühe sind das Ziel der Homöopathie.

2. Vorgehensweise

Zuerst sollte man sich mit den wichtigsten Regeln in der Homöopathie vertraut machen. Hilfreich ist es, wenn es jemanden gibt, der schon mehr Erfahrung hat und den man im Zweifelsfall anrufen kann.

- Am Beginn einer Behandlung steht immer die genaue Beobachtung des Tieres, eine gründliche Untersuchung, wenn nötig mit entsprechenden Hilfsmitteln oder mit einem Tierarzt.
- Anschließend sucht man sich zu den gefundenen Symptomen die Mittel heraus, die am besten passen. Dafür eignet sich beispielsweise das Buch „Gesunde Kälber durch Homöopathie“, denn es ist genau auf diese „Materia medica“, die Beschreibung der Arzneimittelbilder, abgestimmt. Hier finden sich dieselben Symbole und die Hinweise zu den Mitteln, die hier beschrieben sind.
- Dann kann man aus den gefundenen Mitteln mithilfe dieser Materia medica im Kapitel 4 das passendste auswählen. Das richtige Mittel ist das, welches die meisten Übereinstimmungen mit den festgestellten Symptomen hat, also am ähnlichsten ist.

3. Grundregeln

3.1 Ähnliches wird mit Ähnlichem geheilt

Das Arzneimittel muss nicht in allen Punkten mit den Symptomen des Tieres übereinstimmen. Aber von den Symptomen des Tieres sollten sich möglichst viele im Arzneimittelbild wiederfinden. Das Arzneimittelbild entsteht aus einer Arzneimittelprüfung, die in der Regel am Menschen durchgeführt wird. Da es jedoch mittlerweile eine große Auswahl an Literatur für die Anwendung am Tier gibt, ist es möglich, die Arzneimittelbilder speziell für Rinder aufzulisten. Was die **rechtlichen Voraussetzungen** für die Anwendung von Homöopathie angeht, so ist sie teilweise **unterschiedlich geregelt** und wird auch häufig verändert. Daher sollte sie regelmäßig abgeklärt werden, auch was die Dokumentation für die Anwendung betrifft.

3.2 Potenzen

Die Wirksamkeit eines homöopathischen Mittels beruht nicht auf chemischen Vorgängen, sondern auf einer feinstofflichen Information, die in ihrer Wirkung umso stärker ist, je öfter sie verdünnt und dynamisiert, also potenziert wurde.

Verdünnt wird mit Weingeist (30 % Alkoholgehalt) oder mit Wasser.

D-Potenz	1:9 = D1	davon 1:9 = D2 usw.
C-Potenz	1:99 = C1	davon 1:99 = C2 usw.
LM- oder Q-Potenz	1:50 000 = LM1 oder Q1	davon 1:50 000 = LM2 oder Q2 usw.